

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2002)

Heft: 6

Rubrik: FSU Info

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FSU Info

Verbands-Nachrichten 6/02
Informations de la Fédération 6/02
Informazioni della Federazione 6/02

FSU

Fédération
suisse des
urbanistes

Fachverband
Schweizer
RaumplanerInnen

Federazione
svizzera degli
urbanisti

Federaziun
svizra
d'urbanists

Inhalt

- 2 Rückblick auf die Zentral-
konferenz FSU in Luzern**
- 3 Coup d'œil rétrospectif sur
la Conférence centrale FSU à
Lucerne**
- 4 Die Ausbildung zur/m
RaumplanungszeichnerIn
verändert sich**
- 5 Changements dans la
formation de dessinateur/
trice en aménagement du
territoire**
- 6 Lernwerkstatt Grossgrup-
penmoderation – eine
Vorinformation**
- 6 Neue Mitglieder
Nouveau membres**
- 6 Termine Redaktionsschluss
Délai rédactionnel**

Liebe Kolleginnen und Kollegen

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Zeit der beschaulichen und ruhigen, manchmal auch intensiven und turbulenten Familienfeste beginnt. Ein Zeitraum meist ausserhalb des Alltäglichen, der die beruflichen und fachlichen Themen zugunsten persönlicher Gedanken verdrängt. Eine Zeit auch, um sich auf Neues zu freuen und sich in Gedanken auf vergangene und zukünftige Ereignisse einzustellen. Dabei denken wir insbesondere an unserer bisherigen Geschäftsstelle in Bern. Ursula Hoffmann

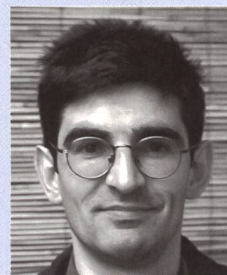
möchten wir auf diesem Weg im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder unser Dank aussprechen für die hervorragende Arbeit. Unsere Gedanken gehen auch an die designierte Geschäftsstelle in St.Gallen, die mit neuen MitarbeiterInnen im nächsten Jahr ihre Tätigkeit für den FSU und den SVI aufnimmt. Und schliesslich erinnern wir uns auch gerne dankend an alle FSU Mitglieder, die sich in der Vergangenheit und in der Zukunft für die Sache unseres Berufstandes einsetzen. In diesem Sinn wünschen wir uns allen einen guten Rutsch und ein erfolgreiches Neues Jahr.

Chères collègues, chers collègues

L'année tire maintenant à sa fin. La période des fêtes de famille commence dans le calme hivernal mais parfois aussi avec ses épisodes intenses et turbulents. C'est le moment de sortir du quotidien et de déplacer l'attention du domaine professionnel vers des pensées plus personnelles. Un temps aussi pour se réjouir de la nouvelle année et penser aux événements passés et à venir. Nous pensons particulièrement à notre ancien bureau de Berne et à notre secrétaire, Ursula Hoffmann. Nous souhaiterons au nom du comité et de nos membres exprimer nos remerciements pour la qualité du travail accompli. Nos pensées vont aussi au bureau de St. Gall qui reprend l'activité de la FSU et de la SVI l'an prochain avec de nouveaux employés. Et enfin, nous souhaiterons remercier les membres FSU qui, dans le passé et le futur, s'impliquent dans ce qui touche notre profession. Nous vous souhaitons tous de bonnes fêtes de Noël et une excellente nouvelle année.



Frank Argast
Mitglied des Vorstandes
Membre du comité



Lionel Leuenberger
Produzent collage
Producteur de la revue
collage

Vadianstrasse 37
9001 St. Gallen

T 071 222 52 52
F 071 222 26 09
info@f-s-u.ch
www.f-s-u.ch

Rückblick auf die Zentralkonferenz FSU vom 14./15. November 2002 in Luzern

FSU
Info

Der sehr gut besuchte **Donnerstag Nachmittag** zeigte, dass das Thema der **Verstädterung, die Frage was Stadt ist, und – in diesem Zusammenhang – was Städtebau ist und wer ihn macht**, von grossem Interesse ist.

Die beiden Inputreferate von Dietmar Eberle, Architekt und Professor an der ETH Zürich, und Jacques Blumer, Architekt und Planer im Atelier 5 und Professor an der Universität Genf, waren teils sehr kontrovers und führten zu einer lebhaften Debatte. Eberle provozierte mit der Feststellung, dass die heutige Siedlungsstruktur als ein Erfolg gesehen werden könne. Es sei doch genau das entstanden, was die Moderne mit den Stichworten Funktionstrennung, Organisation, gute Infrastruktur, Planbarkeit, etc. beschrieben habe. Die Agglomeration, die Siedlung als räumlich-funktionales und gesellschaftliches Programm der Moderne – heute flächendeckend umgesetzt. Diese Beurteilung scheint uns sehr interessant.

Blumer erinnerte uns daran, dass die Frage, wer macht die Stadt, nicht beantwortet werden kann ohne zuerst zu fragen, wer hat den Boden, das Geld und die politische Macht.

Mehrheitlich einig war man sich, dass die Kategorien Stadt und Land nicht mehr geeignet sind, die heutige Situation zu beschreiben. Vielmehr muss den oft schwer identifizierbaren Übergängen, Schnittstellen und Differenzen im räumlichen Gefüge nachgegangen werden. Von entscheidender Bedeutung sind aber auch die Lebensweisen der Bevölkerung, der gesellschaftliche Zustand. Auch hier zeichnet sich im Vergleich zum Beginn des 20. Jahrhunderts ein bedeutender Wandel ab. Die Freizeit wird zunehmend zu einem zentralen Inhalt und stellt völlig neue Ansprüche an den Raum. Auch die Familie, welche als Leitmotiv die Wohnvorstellungen und damit die Entwicklung der Agglomeration im 20. Jahrhunderts wesentlich geprägt hat, hat ihre Bedeutung eingebüsst.

Ein inhaltliches Fazit liess sich aus der Diskussion zwar kaum ziehen. Klar wurde aber, dass die Frage nach der räumlichen und städtebaulichen Zukunft der Schweiz die Planerinnen und Planer sehr beschäftigt. Wir sind der Meinung, dass wir ein wichtiges Thema aufgegriffen haben und

dass es eine breitere Plattform für eine städtebauliche Diskussion in der Schweiz braucht. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, diese Diskussion in geeigneter Weise weiter zu führen, ganz im Sinne von Sokrates: «Wir haben die Wahrheit gesucht, wir haben sie nicht gefunden, wir werden morgen weiter diskutieren.»

Die Diskussionsplattform für aktuelle Themen der Raumplanung am **Freitag Morgen** wurde von rund 35 Personen besucht. Urs Meyer vom Büro Planpartner AG, Zürich stellte seine **Idee einer nationalen Bodenbörse** vor. Neue und sinnvolle Einzonungen sollen im Verhältnis 2 m² : 3 m² für Auszonungen an eher aussichtslosen Lagen gehandelt werden können. Damit könnte die Entwicklung an gut erschlossenen Lagen weiter gefördert und gesamtschweizerisch die eingezonte Fläche reduziert werden. Das Instrument warf zwar noch viele unbeantwortete Fragen auf, man war sich aber einig, dass dieser mutige Vorschlag zu unterstützen sei und weiter verfolgt werden soll.

Joseph Sauter vom Büro Hartmann & Sauter, Chur und Fabio Giacomazzi vom Büro Urbanisti Associati M. Bernasconi / F. Giacomazzi, Locarno zeigten, dass **Naturparks als Wirtschaftsentwicklungspotential im ländlichen Raum** gesehen werden können. Sie stellten je ein Projekt aus dem Bündlerland und dem Tessin vor. In den breit abgestützten Prozessen werden gleichzeitig traditionelle Kulturlandschaften erhalten, wertvolle Naturräume geschützt und darauf aufbauend die zukünftige wirtschaftliche Grundlage für die einheimische Bevölkerung entwickelt.

Zum Schluss warb Kurt Gilgen, Dozent an der HSR, zum wiederholten Mal für die Möglichkeit der **gemeinsamen Forschung in der Planung durch die HSR Rapperswil und privaten Planungsbüros**. Das Angebot der HSR und die Randbedingungen werden in einer der nächsten Nummern detailliert vorgestellt.

Frank Argast
Vorstandsmitglied

Coup d'œil rétrospectif sur la Conférence centrale de la FSU des 14/15 novembre 2002 à Lucerne

Le thème abordé le **jeudi après-midi** a réuni une assistance très fournie. **L'urbanisation croissante de la Suisse, la définition de ce qu'on entend par ville, par urbanisme et par urbaniste** ont suscité un vif intérêt.

Les deux exposés souvent provocateurs de Dietmar Eberle, architecte et professeur à l'EPFZ, et de Jacques Blumer, architecte, urbaniste de l'atelier 5 et professeur à l'Université de Genève ont débouché sur un débat animé. D. Eberle a piqué l'assemblée en affirmant que l'on pouvait considérer la structure urbaine actuelle comme une réussite, puisqu'elle matérialise ce que la modernité comprend par séparation des fonctions, organisation, qualité de l'infrastructure, et possibilité de planifier. L'agglomération, le milieu bâti seraient la mise en œuvre à vaste échelle du programme fonctionnel et social de la modernité. Ce jugement nous paraît très intéressant. J. Blumer, de son côté, nous a rappelé qu'on ne saurait se demander qui fait la ville sans savoir au préalable qui possède le sol, qui détient l'argent et le pouvoir politique.

La plupart des participants sont tombés d'accord pour dire que les catégories «ville» et «campagne» ne sont plus adaptées pour décrire la situation actuelle. Il faut au contraire s'arrêter sur les espaces de transition difficilement identifiables, les interfaces et les différences que l'on constate au niveau de la structure spatiale. Mais les modes de vie de la population et la situation sociale sont aussi des facteurs déterminants. Là aussi, on constate un changement radical par rapport au début du XX^e siècle: Le temps libre devient une donnée centrale et sollicite l'espace d'une manière inédite. Et la famille, qui a profondément marqué les idées que l'on s'est fait du logement et du développement de l'agglomération au XX^e siècle, a aussi changé de sens.

La discussion fut très riche, mais elle n'a pas permis de déboucher sur une conclusion. On peut quand même constater que l'avenir de l'espace urbain helvétique préoccupe sérieusement les urbanistes et les aménagistes. Nous avons soulevé un thème important, qui nécessite la création d'une plateforme de discussion plus large. Aussi le comité a-t-il décidé de poursuivre cet échange dans le sens où l'entendait

Socrate quand il disait: «Nous avons cherché la vérité, nous ne l'avons pas trouvée, nous poursuivrons notre discussion demain.»

Environ 35 personnes ont participé à la plateforme de discussion du **vendredi matin** sur des thèmes d'actualité touchant à l'aménagement.

Urs Meyer du bureau Planpartner AG, Zurich y a présenté **son idée d'une bourse nationale du sol**. De nouvelles affectations prometteuses devraient pouvoir être négociées contre des déclassements dans des endroits sans avenir, à raison de 2 m² pour 3 m². Cela permettrait de favoriser le développement dans des endroits bien équipés, tout en réduisant la surface totale du sol soumise à affectation. Cet idée a soulevé beaucoup d'interrogations, mais les participants sont tombés d'accord sur le fait que la proposition est audacieuse et qu'elle mérite d'être relevée et encouragée.

Joseph Sauter du bureau Hartmann & Sauter, à Coire, et Fabio Giacomazzi du bureau Urbanisti Associati M. Bernasconi/F. Giacomazzi, à Locarno, ont montré l'importance des **parcs naturels comme facteurs potentiels de développement économique dans l'espace rural**. Ils ont présenté respectivement un projet grison et un projet tessinois. L'organisation d'une consultation réunissant tous les acteurs concernés permet de maintenir des sites d'une grande valeur patrimoniale, de protéger la nature tout en développant les bases économiques de la population indigène.

Pour finir, Kurt Gilgen, qui enseigne à la HSR, a rappelé qu'il est possible de développer dans le domaine de l'aménagement **des projets de recherche communs** conjuguant les forces de la HES de Rapperswil et celles des bureaux privés. L'offre de la HSR et les conditions cadres seront présentées de manière détaillée dans le prochain numéro du bulletin.

Frank Argast
Membre du comité



Christine Gross
Berufsbildungskommission
des FSU

Die Ausbildung zur/m RaumplanungszeichnerIn verändert sich.

Das Projekt ZBZ

Ende des Jahres 2000 wurde im Kreis der Ausbildungskommission Bauzeichner entschieden, ein Projekt zur Neupositionierung der Zeichnerberufe zu lancieren: Das Projekt «Zukunftsfähige Berufsleitbilder im Berufsfeld Bauplanung (ZBZ)» wurde ins Leben gerufen.

Inhalt des Projekts ist es, die Lehren der Berufe HochbauzeichnerIn, BauzeichnerIn, InnenausbauzeichnerIn, RaumplanungszeichnerIn, LandschaftsbauzeichnerIn und GeomatikerIn neu zu überdenken.

Es soll ein Berufsleitbild mit Ausbildungsgang entwickelt werden, das:

- den Bedürfnissen der Wirtschaft entspricht
- für zukünftige Entwicklungen offen ist
- den Jugendlichen dank Vernetzung von Grund- und Weiterbildung echte Entwicklungsmöglichkeiten bietet
- einen sinnvollen Berufsschulunterricht auch bei kleinen Lehrlingsbeständen ermöglicht
- vermehrt Frauen gewinnen kann
- kompatibel zum neuen Berufsbildungsgesetz ist.

Das Projekt ZBZ wird von diversen Trägerorganisationen unterstützt, unter anderem vom SIA und FSU. Die Berufsbildungskommission BBK kann die Bedürfnisse der Raumplanung und Vorstellungen zur neuen Ausbildung an mehreren Orten einbringen: Katharina Sollberger und Hans Jörg Horlacher vertreten die BBK in der Steuergruppe, die grundsätzliche Fragen zum neuen Berufsfeld klärt und Berufsleitbilder entwirft. Gottfried Stierli nimmt an den Trägermeetings teil, in denen die Projektentscheide getroffen werden. Bruno Hoelsli ist als Fachexperte für die Synthese der Ergebnisse aus der Steuergruppe und die Umsetzung in praktikable Ausbildungsordnungen verantwortlich.

Modell 4/4

Aus verschiedenen Ausbildungsmodellen wurde das Modell 4/4 zur Weiterbearbeitung ausgewählt:

Für das 1. Lehrjahr ist ein gemeinsamer Lehrplan für alle obgenannten Berufe vorgesehen. Im 2. und 3. Lehrjahr wird der berufsspezifische Unterricht getrennt vermittelt. Im 4. Lehrjahr findet praxisbezoge-

ner Unterricht in Modulen statt; es können auch Module der anderen Berufe besucht werden.

Die Lehrabschlussprüfung erfolgt in zwei Schritten: Ende des 3. Lehrjahrs findet eine Teilprüfung statt, am Ende des 4. Lehrjahrs wird eine individuelle Produktivarbeit IPA erstellt.

Ausblick

Im Sommer 2006 soll das neue Ausbildungsmodell eingeführt werden. Dieses wird voraussichtlich mit einem Pilotprojekt ab nächstem Jahr im Kanton Aargau getestet.

Die Meinung der Berufsbildungskommission des FSU

Nach anfänglicher Skepsis sind wir vom Sinn der neuen Ausbildung überzeugt. Die Ausbildung zur/m RaumplanungszeichnerIn wird durch den z.T. gemeinsamen Unterricht mit anderen Berufen bereichert und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt steigen. Die Ausbildung wird auch für Lehrbetriebe attraktiver: die Präsenzzeit der Auszubildenden in den Betrieben nimmt mit jedem Lehrjahr, also mit dem Können der Lehrfrauen und Lehrlinge zu.

Trotz einer kleinen Anzahl Auszubildender werden unsere Anliegen im Projekt ZBZ ernst genommen und wir können die neue Ausbildung aktiv mitgestalten.

Über Mitarbeit, Anregungen und Fragen freuen wir uns!

Christine Gross

Changements dans la formation de dessinateur/trice en aménagement du territoire

Le projet ZBZ

A la fin de l'année 2000, la commission pour la formation des dessinateurs en bâtiment a décidé de redéfinir les métiers de la planification de la construction. Ce projet s'intitule «Image directrice pour l'avenir des professions en planification de la construction» (ZBZ d'après son libellé allemand).

But du projet: repenser les apprentissages de dessinatrice et de dessinateur en génie civil, d'intérieur, en bâtiment, en aménagement du territoire, paysagiste, et de géomaticien/cienne.

La nouvelle image directrice doit:

- Répondre aux besoins de l'économie
- Être capable d'intégrer l'évolution future de ces professions
- Proposer aux jeunes de réelles possibilités de développement professionnel en reliant formation de base et formation continue
- Permettre un enseignement adéquat dans les écoles professionnelles même avec de petits effectifs
- Attirer davantage de jeunes filles
- Être compatible avec la nouvelle loi sur la formation professionnelle.

Le projet ZBZ est soutenu par plusieurs organisations, dont la SIA et la FSU. La commission FSU pour la formation professionnelle y défend les besoins de l'aménagement du territoire ainsi que ses idées sur la nouvelle conception de la formation: Katharina Sollberger et Hans Jörg Horlacher représentent la FSU au sein de l'équipe qui mène la réflexion de fond et esquisse les images directrices. Gottfried Stierli assiste à l'assemblée des représentant(e)s des organisations et institutions responsables du projet, qui a le pouvoir de décider. Bruno Hoesli intervient en tant qu'expert, il s'occupe de la synthèse du projet et de sa transformation en ordonnances viables.

Modèle 4/4

Parmi les différents modèles présentés c'est le modèle 4/4 qui a été retenu:

Pour la première année d'apprentissage, il y aura un plan d'études commun pour toutes les professions sus-mentionnées. L'enseignement se différenciera durant la 2^e et la 3^e année. La 4^e année sera consacrée à un enseignement par module lié à la pra-

tique. Les apprenties et apprentis pourront suivre les modules spécifiques à leur profession mais aussi ceux des autres métiers de la planification de la construction;

L'examen de fin d'apprentissage se fera en deux temps: il prendra la forme d'un examen partiel à la fin de la 3^e année et d'un travail personnel présenté à la fin de la 4^e année.

Perspective

Le nouveau modèle de formation devrait être introduit en été 2006. Il sera testé dès l'année prochaine dans le canton d'Argovie par le biais d'une expérience pilote.

Qu'en pense la commission FSU pour la formation professionnelle?

D'abord sceptique, la commission est désormais convaincue de la valeur de cette nouvelle formation. L'existence de cours communs à toutes les professions de la planification durant la 1^{ère} année va enrichir la formation des dessinateurs/trices en aménagement du territoire et accroître leurs chances sur le marché du travail. Cette formation sera aussi plus attrayante pour les entreprises formatrices, car les apprentis y seront de plus en plus présents au fil des années, au fur et à mesure que leurs connaissances augmentent.

Enfin, nos idées et nos besoins sont pris au sérieux par le groupe. Malgré le faible nombre de personnes concernées par la formation de dessinateur/trice en aménagement, nous pouvons participer pleinement à l'élaboration du projet ZBZ.

Contactez-nous! Votre collaboration, vos suggestions, vos questions sont les bienvenues.

Christine Gross
Commission formation FSU

Lernwerkstatt Grossgruppenmoderation – eine Vorinformation

RaumplanerInnen arbeiten sehr oft mit Grossgruppen; sei es in einer Planungskommission, bei der breit abgestützten Entwicklung eines grossen Projektes in der Stadt, bei der Mitwirkung der Bevölkerung, im Gemeinderat, in der Regionalplanungsorganisation, in kantonalen Gremien usw. Die dabei gefällten Entscheide werden vor allem dann mitgetragen und auch umgesetzt, wenn die vom Entscheid Betroffenen auch in die Entscheidungsentwicklung mit einbezogen sind. Veranstaltungen im «Grossgruppenformat» mit dem Einsatz von entsprechenden bewährten Methoden bilden somit die Basis für Entwicklungen, welche von den Teilnehmenden aktiv und engagiert mitgestaltet und mitgetragen werden.

Der FSU organisiert deshalb voraussichtlich am 7. bis 9. April 2003 in Herzberg bei Aarau eine Lernwerkstatt Grossgruppenmoderation für Personen in den Bereichen Raum- und Regionalplanung, welche lernen möchten, Klärungs-, Veränderungs- und Entwicklungsprozesse im öffentlichen Raum partizipativ zu initiieren und zu begleiten.

Es stehen dabei drei Methoden im Vordergrund:

- Zukunftskonferenz (Future Search Conference)
- RTSC Real Time Strategic Change
- Open Space Technonogy

In der dreitägigen Lernwerkstatt erklärt Hannes Hinnen die wichtigsten Schritte der Grossgruppenmethoden und simuliert diese zum Teil auch. Die Teilnehmenden erkennen die Hintergründe, Zusammenhänge und Voraussetzungen von Grossgruppenarbeit. collage 6/03 wird sich unter anderem vertieft diesem Thema widmen.

Martin Eggenberger
Vorstandsmitglied

Mitglieder/Membres/Membri

Wir heissen unsere neuen Mitglieder willkommen!

Ordentliche Mitglieder:

Arca Fabiana, Villeneuve
Baeriswyl Daniel, Freiburg
Delcourt Pierre Yves, Morges
Derungs Christ, Zug

Studentin

Khene Mustapha, Genève

Termine

Redaktionsschluss FSU Info

Bitte merken Sie sich diese Termine und senden sie uns Ihre Beiträge mit Bildmaterial (Photo des Verfassers/der Verfasserin) per Mail bzw. per Post. Für eine frühzeitige Voranmeldung Ihres Beitrages sind wir dankbar.

FUS-Info – Délai rédactionnel

Merci de faire parvenir au secrétariat vos communications, informations et illustrations par courrier électronique au plus tard à la date indiquée ci-dessous.

FSU Info – Chiusura redazionale

Vi preghiamo di osservare le seguenti scadenze e di inviarci per mail i vostri contributi con le immagini. Grazie!

Heft Nr. <i>No Revue</i>	Redaktionsschluss FSU Info <i>Délai rédactionnel FSU Info</i>	Versand collage <i>Envoi collage</i>
Jahr 2002/Année 2002/Anno 2002		
1/03	27. Januar	10. Februar
2/03	24. März	07. April
3/03	26. Mai	09. Juni
4/03	28. Juli	11. August
5/03	29. September	13. Oktober
6/03	24. November	08. Dezember